

Regierungsratsbeschluss

RRB Nr.: 659/2018
Datum RR-Sitzung: 6. Juni 2018
Direktion: Erziehungsdirektion
Geschäftsnummer: 816575
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Geschäftsbericht 2017 der Universität Bern. Kenntnisnahme

1 Gegenstand

Die Aufgaben, Ziele und Vorgaben für die Universität sind im Gesetz vom 5. September 1996 über die Universität (UniG), in der Bildungsstrategie des Kantons Bern sowie im Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Universität Bern für die Jahre 2018-2021 (RRB 1337/17) definiert.

Der Regierungsrat stellt zuhanden des Grossen Rats fest, dass die Universität Bern im Berichtsjahr gute Leistungen erbracht hat. Ihr Geschäftsbericht zeigt auf, dass sie erfolgreich im Rahmen ihrer vorgegebenen Aufgaben und Ziele tätig war. Folgende Punkte sind besonders hervorzuheben.

- An den universitären Hochschulen der Schweiz studierten im Studienjahr 2017/18 gemäss Bundesamt für Statistik 150'672 Personen (Vorjahr 148'533). Die Anzahl der Studierenden an der Universität Bern ist dabei im Verhältnis zu den Vorjahren deutlich gestiegen. Betrug der Anstieg zum Jahr 2015 noch 1.1% und zum Jahr 2016 lediglich 0.8%, so ergab sich auf das Jahr 2017 ein Wachstum von 1.6%. Die Universität Bern verzeichnete gemäss Bundesamt für Statistik für das Herbstsemester 2017 (ohne Weiterbildung CAS/DAS) 17'069 Studierende (Vorjahr 16'794). Sie hält damit einen gesamtschweizerischen Anteil von unverändert 11.3% der Studierenden an den universitären Hochschulen. Die Universität Bern bot im Studienjahr 2017 insgesamt 39 Bachelorstudiengänge, 72 Masterstudiengänge, 31 Doktoratsprogramme, 10 Graduiertenschulen und 96 Weiterbildungsstudiengänge an.
- Die Anzahl der ausserkantonalen Studierenden an der Universität Bern nahm im Berichtsjahr wiederum leicht zu. Im Frühlingsemester 2017 waren 5'079 Studierende anderer Kantone an der Universität Bern immatrikuliert (Vorjahr 5'049), was einen Anstieg von 0.6% bedeutet. Die Anzahl Berner Studierender an ausserkantonalen Universitäten ist im Vergleich dazu noch stärker gewachsen. Während im Frühlingsemester 2016 total 2'553 Bernerinnen und Berner an ausserkantonalen Universitäten studierten, so waren es für das Frühlingsemester 2017 insgesamt 2'612 Studierende, was einem Wachstum von 2.3% entspricht. Insgesamt ist der Nettoertrag zugunsten



des Kantons aufgrund der Beträge aus der Interkantonalen Vereinbarung (IUV) in den letzten Jahren stetig gestiegen¹:

Rechnungsjahr	2015	2016	2017
Ausgaben (Kanton) in TCHF	36'714	37'318	39'728
Einnahmen (Universität) in TCHF	100'451	104'420	107'789
Nettoaufwand/-ertrag IUV in TCHF	+63'737	+67'102	+68'061

Hinsichtlich des Anteils an Bildungsausländerinnen und –ausländern (Studierende, die zum Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis erwarben, Wohnsitz im Ausland hatten) ergibt sich für die Universität Bern im Herbstsemester 2017 ein zum Vorjahr unveränderter Wert von 13%.

- Die Universität Bern hat im Berichtsjahr mit den "Interfakultären Forschungskoooperationen (IFK)" ein neues Förderungsgefäss für die Forschung geschaffen. Die IFK, an denen jeweils mindestens zwei Fakultäten beteiligt sein müssen, orientieren sich an den in der Strategie festgelegten Themenschwerpunkten. Insgesamt können von der Universität Bern drei IFK mit je CHF 1.5 Mio. pro Jahr während vier Jahren unterstützt werden. Die ersten drei Projekte, die von der Universitätsleitung bewilligt wurden, sind: "One Health: Cascading and Microbiome-Dependent Effects on Multitrophic Health"; "Religious Conflicts and Coping Strategies" sowie das Projekt "Decoding Sleep: From Neurons to Health & Mind". Mit den IKF stärkt die Universität Bern die wissenschaftliche Qualität und Aktualität der Forschung und schärft ihr Profil als forschungsintensive Hochschule.
- Die Stärkung des Medizinalstandorts schreitet weiter voran. Wichtige Projekte sind die geplanten 100 zusätzlichen Plätze für Studierende der Humanmedizin ab 1. August 2018 und der Wiederaufbau des Pharmaziestudiums. Dank einer in Aussicht gestellten Anschubfinanzierung der Regierung kann ein Zentrum für Präzisionsmedizin realisiert werden. Mit der Präzisionsmedizin sollen letzten Endes massgeschneiderte Therapien je nach Individuum möglich sein. Anfang 2017 wurde desweiteren der Grundstein für die "sitem-insel AG" gelegt, das neue, als Public-Private-Partnership mit Beteiligung der Universität angelegte Institut für translationale und unternehmerische Medizin. Das Konzept der "sitem-insel" stösst bisher bei privaten Investoren auf das erhoffte positive Echo. Nebst dem Ypsomed-Verwaltungsratspräsident Willy Michel, der CHF 50 Mio. zugunsten eines Forschungszentrums für Diabetes investieren will, beabsichtigt die CSL Behring in den Räumen der "sitem-insel" ein Entwicklungszentrum für innovative therapeutische Biologika zu eröffnen.
- Im Bereich der Chancengleichheit hat die Universität Bern weitere Massnahmen getroffen. Sie hat den universitären Aktionsplan Gleichstellung 2017-2020 eingesetzt, der sich an den Gleichstellungszielen der Strategie 2021 der Universität Bern orientiert.

¹ Es handelt sich hier um die definitiven Zahlen für das Jahr 2017 inklusive Rechnungsabgrenzungen.

Dazu gehört das Ziel einer Erhöhung des Frauenanteils auf professoraler Stufe. Die Universität Bern setzt sich für die Phase bis 2020 Zielwerte von 25% (heute 21%) bei den ordentlichen und ausserordentlichen Professuren und von 40% (heute 24%) bei den Assistenzprofessuren mit Tenure Track.

- Die universitäre Lehre befindet sich aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung im Umbruch. Dies führt in Zukunft dazu, dass sich Studentinnen und Studenten autonomer Wissen und Informationen aneignen müssen. Der Schwerpunkt der Lehre verlegt sich dabei auf die kritische Überprüfung dieser Informationsquellen. Zur Stärkung und Weiterentwicklung der Lehre vergibt die Universitätsleitung seit 2016 im Rahmen des Projekts "Förderung Innovative Lehre" (FIL) Personalpunkte an teilnehmende Institute. Dadurch erhalten Dozierende Freiräume für die Konzeption, Durchführung und Evaluation eines innovativen Lehrprojekts. Mögliche Ansätze sind etwa die Neukonzeption einer Lehrveranstaltung, die Adaptation eines Prüfungsformats, die Optimierung der Kombination von Präsenz- und Selbststudium oder die Entwicklung von E-Learning-Einheiten.
- Anfang 2017 hat die Universitätsleitung die Internationalisierungsstrategie verabschiedet. Die Erfolge der Universität sollen weltweit verstärkt kommuniziert und die Sichtbarkeit der Universität erhöht werden. Als erste Massnahme wurde im Jahr 2017 am Vizerektorat Entwicklung die erste "International Communication Officer" englischer Muttersprache angestellt.
- Bezüglich Infrastruktur war das Jahr 2017 durch grosse Baustellen und langfristige Planungen geprägt. Zu den grossen Baustellen gehörten die Umbauarbeiten im ehemaligen SBB-Gebäude an der Mittelstrasse 43, die weitgehend abgeschlossen wurden. Der Bezug des Gebäudes erfolgt noch dieses Jahr. Die Bauarbeiten am Neubau Murtenstrasse 24 für das Institut für Rechtsmedizin und die Klinische Forschung konnten nach einem Baustopp aufgrund von Problemen mit dem Grundwasser wiederaufgenommen werden. Unter der Führung der kantonalen Baudirektion laufen ferner umfassende Planungsarbeiten, um auf dem Inselareal in Zusammenhang mit der strategischen Stärkung des Medizinalstandorts Bern Neubauten zu realisieren.
- Die Universität Bern steht in finanzieller Hinsicht sehr gut da. Sie weist bei einem Gesamtertrag von CHF 874.8 Mio. einen Gesamtaufwand von CHF 823.3 Mio. aus, sodass ein Gewinn von CHF 51.5 Mio. resultiert. Dieses positive Resultat ist nicht zuletzt auf die erfolgreiche Mitteleinwerbung bei der Forschungsförderung zurückzuführen. So wuchsen allein die Einnahmen über den Schweizerischen Nationalfonds um 6% auf CHF 103.8 Mio. (Vorjahr CHF 98 Mio.). Auch bei den Grundmitteln sind die Beiträge gestiegen: Die Bundesbeiträge steigerten sich um 5%, die Erträge aus der interkantonalen Universitätsvereinbarung IUV um 3% und der Trägerbeitrag des Kantons Bern um 2%. Der Finanzierungsanteil des Kantons beträgt gemessen an der Gesamtfinanzierung 35.9% (Vorjahr 36.3%), während der Drittmittelanteil 37.4% an der Gesamtfinanzierung ausmacht (Vorjahr 30.4%). Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist jedoch nur bedingt zulässig, da ab 2017 die Erträge aus den ständigen Dienstleistungsbetrieben vollumfänglich bei den Drittmitteln aufgeführt werden. Der Überschuss von CHF 51.5 Mio. wird nun dazu verwendet, die Finanzierung bereits beschlossener Projekte abzusichern. So werden Rückstellungen gebildet für Investitionen beim Ausbau der Humanmedizin um 100 Studienplätze, dem Vollausbau des Pharmaziestudiums, dem Aufbau des Zentrums für Präzisionsmedizin sowie für Initiativen im Bereich der Forschung, der Digitalisierung und Internationalisierung.

- Den letzten Zwischenbericht der Universität Bern zum Leistungsauftrag 2014-17 erhielt die Erziehungsdirektion im September 2017. Die Analyse des Zwischenberichts ergab, dass die Universität den ihr durch die Gesetzgebung erteilten Auftrag umfassend und in guter Qualität erfüllte. Die Ziele des Leistungsauftrags wurden grossmehrheitlich erreicht. Der direktionsübergreifende Koordinationsausschuss Controlling Hochschulen befasste sich am 24. April 2018 mit dem Geschäftsbericht der Universität Bern.

2 **Rechtsgrundlagen**

Art. 60 und Art. 72 Abs. 2 des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität (UniG; BSG 436.11) sowie Art. 124 Abs. 3 der Verordnung vom 12. September 2012 über die Universität (UniV; BSG 436.111.1).

3 **Antrag**

Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, den Geschäftsbericht 2017 der Universität Bern zur Kenntnis zu nehmen.

Im Namen des Regierungsrates
Der Staatsschreiber
Auer



Verteiler

- Grosser Rat
- Erziehungsdirektion

Beilagen

- Geschäftsbericht 2017 der Universität Bern